

ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

DIENSTAG 13. DEZEMBER 2005

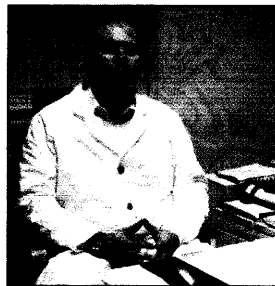
D 8877 NR. 225 JAHRGANG 24



Uni Köln bündelt Arbeit von Onkologen

Im neuen Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) an der Universität Köln sollen alle Fäden bei der Behandlung von Krebspatienten zusammenlaufen.

GESUNDHEITSPOLITIK 10



Vom Münsterland nach Sachsen-Anhalt

Hausarzt Dr. Thomas Koch ließ sich als erster Kollege durch die Sicherstellungsgarantie der KV von West nach Ost locken. „Mein Schritt war richtig“, sagt er heute.

WIRTSCHAFT 19



Senioren direkt am Campus

Viele ehemalige Universitäts-Mitarbeiter in den USA halten sich auch nach ihrer Pensionierung physisch und geistig fit: in Seniorenheimen direkt am Campus.

GESELLSCHAFT 22

TOP DES TAGES

Keine Milch bei Doxycyclin-Therapie

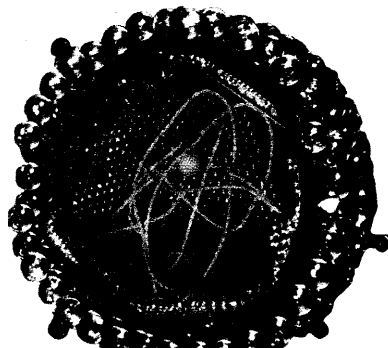
Patienten, die mit Doxycyclin behandelt werden, müssen darauf hingewiesen werden, daß sie das Tetracyclin nicht gemeinsam mit Milch, Joghurt oder anderen Milchprodukten einnehmen dürfen. Die Wirkung des Antibiotikums wird durch gleichzeitige Einnahme abgeschwächt. Will der Patient nicht auf Milchprodukte verzichten, sollte er mindestens zwei bis drei Stunden Abstand zwischen dem Verzehr der Nahrungsmittel mit Wechselwirkungen und der Einnahme des Doxycyclins einhalten.

GESUNDHEITSPOLITIK

Hepatitis B ist bei Migranten in Deutschland besonders häufig

Von 500 000 Infizierten in Deutschland kommen 42 Prozent aus dem Ausland

NEU-ISENBURG (eis). Über 40 Prozent der chronisch mit Hepatitis-B-Viren (HBV) infizierten Menschen in Deutschland sind Migranten etwa aus Süd- oder Osteuropa oder der ehemaligen Sowjetunion, schätzen Epidemiologen. Da bei vielen davon die Infekte nicht erkannt sind, sollte bei geringstem Verdacht (etwa erhöhten Transaminasen) auf Hepatitis B getestet werden.



ger unter Ausländern und Aussiedlern in Deutschland errechnet. So kommen 64 Prozent der Ausländer aus Regionen mit mittlerer Hepatitis-B-Prävalenz (zwei Prozent) und acht Prozent mit hoher (neun Prozent). Mehr als die Hälfte der Aussiedler stammen aus Nachfolgestaaten der Sowjetunion, in denen eine Prävalenz von fünf Prozent angenommen wird. Zum Vergleich: In Deutschland gehen die Bundesgesundheitsbehörden



GEBELER STR. 60 50931 KÖLN